



DA IST ER, DER NEUE „KUBI“...

Na, was liest du denn da?

Nun, wir - das Kubi-Redaktionsteam - hatten da so eine Idee: In dieser allerersten Ausgabe der neuen Schulzeitung haben wir alles Wissenswerte rund um das Leben in und an der Realschule Alsdorf im KuBiZ zusammengestellt. Damit seid ihr bestens darüber informiert, was bzw. wer euch an eurer Schule begegnet und was bei uns alles Spannendes passiert.

In dieser Premierenausgabe des Kubi findet ihr Berichte, Interviews, tolle Fotos und noch einiges mehr... Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen!

Eure Kubi-Redaktion
a.k.a. AG Schulzeitung

INTERVIEWS UND
REPORTAGEN

—
EINBLICKE
IN UNSER
SCHULLEBEN



VOM EISHOCKEY-PARKETT INS BÜRO DES REKTORS: FARSIN SOHRAB IM INTERVIEW

Seit November 2021 leitet **Farsin Sohrab** die Realschule Alsdorf im KuBiZ. Im Interview mit Redaktionsmitglied **Rana (8b)** spricht er über seine bisherige Zeit, welche Bedeutung Sport für ihn hat und blickt auf die Zukunft unserer Schule.

Hallo Herr Sohrab, herzlich willkommen zu unserem Interview. Zunächst würden wir gerne wissen, wie lange Sie schon hier an der Realschule arbeiten bzw. wie lange Sie schon unser Rektor sind.

Farsin Sohrab: Ganz genau seit dem 19. November 2021. Das war mein erster Tag hier an der Realschule.

Welche Erfahrungen haben Sie in diesen anderthalb Jahren gemacht? Was gefällt Ihnen bei uns besonders?

Sohrab: Mir gefallen grundsätzlich viele Dinge: die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, das Kollegium, das Gebäude und das gesamte Umfeld und wie sich die Stadt Alsdorf um ihre Schulen kümmert. Auch der Weg zur Schule ist in der Regel sehr angenehm. Die zahlreichen schulischen Aktivitäten, die wir hier durchführen, gehören natürlich auch dazu. Es ist für mich tatsächlich sehr schwer, etwas zu finden, was wir nicht machen und was ich hier nicht mag.

Wie sieht ihr Alltag als Schuldirektor aus? Können Sie uns das einmal kurz skizzieren?

Farsin Sohrab: Das ist eine gute Frage. Mein Tag an der Schule ist, meistens, so:



Wenn ich morgens hier ankomme, schaue ich erst einmal, dass „der Laden läuft“, wie man so schön sagt. Danach kommen ganz vielfältige Aufgaben, zum Beispiel: Stunden- und Personalplanung, organisatorische Dinge mit der Schulbehörde. Wir erhalten Auflagen der Bezirksregierung Köln, die wir umsetzen müssen. Wir arbeiten an den Lehrplänen, an Unterrichtsentwicklung. Nicht zu vergessen ist der pädagogische Bereich, das Schulkonzept. Zusätzlich kommen viele Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, mit Kolleginnen und Kollegen, mit Eltern und externen Partnern hinzu. Das alles sind Eckpunkte meiner Arbeit.

Welche Fächer unterrichten Sie denn außerdem?

Farsin Sohrab: Meine studierten Fächer sind Sport und Religion.

Wie sind Sie zu uns gekommen, wo haben Sie vorher gearbeitet?

Farsin Sohrab: Meine erste schulische Station war die Realschule in Kerpen. Da habe ich von 2001 bis 2013 gearbeitet und

anschließend von 2013 bis 2021 an der Luise Hensel Realschule in Aachen. In dieser Zeit war ich auch in der Lehrerausbildung am ZfsL Jülich (Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung) tätig, von 2011 bis 2021. Bevor ich Lehrer geworden bin, habe ich übrigens in der Sportindustrie gearbeitet.

Was machen sie in ihrer Freizeit?

Farsin Sohrab: Alles, was mit Bewegung zu tun hat, also Sport, Sport und nochmal Sport. Ich würde mich als ein wandelndes Sportlexikon bezeichnen.

Das klingt sehr interessant. Was für Sportarten machen Sie?

Farsin Sohrab: Meine „Hauptsportart“ war stets Eishockey. Zusätzlich fahre ich Ski, spiele Fußball und Tennis, schwimme, laufe, spiele im Sommer Beach-Volleyball und fahre ganz viel Fahrrad und Vespa.

Wo haben Sie denn damals Eishockey gespielt?

Farsin Sohrab: Als ich anfang, habe ich in Aachen gespielt, sogar mal recht hoch, in der vierthöchsten Spielklasse. Dann bin ich von Aachen nach Eschweiler gewechselt und dort haben wir nochmal

eine Liga höher, nämlich in Zweiten Bundesliga Nord, gespielt. Mit dem Einstieg ins Berufsleben ging es aber nicht mehr auf diesem ganz hohen Niveau. Als ich schließlich kein Eishockey mehr gespielt habe, mit 33 war das, habe ich mir gesagt: Dann spiele ich eben Fußball und habe mich im Verein angemeldet.

Wie sehen Sie unsere Schule in Zukunft?

Farsin Sohrab: Wir bekommen ja ein neues Gebäude in vier Jahren. Wenn wir dort einziehen, werden wir einige Dinge ändern was die Ausstattung der Schule, der Klassen angeht. Zum Beispiel werden die Klassenräume etwas anders aussehen. Es wird größere und kleinere Räume geben. Wir wollen außerdem die Schüler-Lehrer-Relation etwas heruntersetzen und kleinere Klassen mit weniger Schülern haben. Der Impuls kommt übrigens durch die Stadt Alsdorf.

Das klingt sehr interessant.

Farsin Sohrab: Das wird es auch. Ich würde mir außerdem wünschen, dass es mehr Bewegung in der Schule gibt. Zwei Sportstunden pro Klasse sind zu wenig, drei bis vier fände ich tatsächlich besser. Außerdem arbeiten wir gerade an der Umgestaltung des Ganztages an unserer Schule. Dies bedeutet, dass der Ganzttag in Zukunft kürzer wird, unter anderem auch, damit alle Schülerinnen und Schüler mehr Zeit im Nachmittag für Freizeitaktivitäten haben. Mein größter Wunsch ist aber, dass wir in Ruhe arbeiten und uns entwickeln können. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen nach Hause gehen und sagen: „Heute habe ich „das“ gelernt. Denn ich möchte ihnen immer etwas beibringen.“



VIEL MEHR ALS NUR UNTERRICHT..



EIN GEBÄUDE, ZWEI SCHULEN, KURZE WEGE

Wie unsere Mitschülerinnen und Mitschüler und natürlich auch unsere Lehrerinnen und Lehrer wissen, sind wir in unserem Gebäude nicht allein, sondern in guter Nachbarschaft zum Daltongymnasium der Stadt Alsdorf. Doch auch wenn die allermeisten eine Vorstellung davon haben, dass es das Gymnasium auf der „anderen“ Seite gibt und die Wege kurz sind: Welche Gemeinsamkeiten über das Gebäude hinaus bestehen zwischen beiden Schulen? Unser Redaktionsmitglied **Lian (9a)** war bis zum Winter selbst Schüler am Gymnasium und hat, quasi als „Insider“, in diesem ersten Teil unseres schulinternen Vergleichs ein paar grundsätzliche Gemeinsamkeiten herausgestellt. Im Kubi stellt er sie euch vor:

- Fünf-Minuten-Pausen zwischen den Schulstunden,
- keine Hausaufgaben (außer Nacharbeiten und Lernen für Klassenarbeiten bzw. Klausuren),
- ab Klasse 7 ist es erlaubt, das Schulgebäude in der Mittagspause zu verlassen,



- gemeinsame Nutzung der Mensa,
- gemeinsame Sporthalle und Sportplatz,
- Schüler gehen im Unterricht zu den Lehrern („Lehrerraumprinzip“),
- Handyverbot im Schulgebäude (im Unterricht nur mit ausdrücklicher Erlaubnis),
- Computerräume inklusive derselben Online-Plattform (Microsoft Teams),
- mietbarer Spind (am Gymnasium mit Code, an der Realschule mit Schlüssel),
- Sanidienst und Saniraum,
- Schülervertretung und Klassen- bzw. Schülersprecher,
- Klassen- und Stufenfahrten, Ausflüge
- kein Zutritt zum Fahrstuhl (nur Lehrer oder mit Erlaubnis),
- keine Kopfbedeckung (Mützen, Kappen usw.) im Unterricht und
- arbeiten mit Schulbüchern (am Gymnasium meist digital).

Na, neugierig geworden? Dann bleibt gespannt! In der nächsten Kubi-Ausgabe werden wir euch ein paar wesentliche **Unterschiede** zwischen beiden Schulen im Kultur- und Bildungszentrum aufzeigen.

„EIN LACHENDES UND EIN WEINENDES AUGE“

Von Edona Qorraj, Marla Dicken und Hannah Marie Bosten

Während wir kurz vor den Sommerferien stehen und damit den Abschluss des Schuljahres 2022/23 einläuten, verabschieden sich mit **Ann-Kathrin Gubba** und **Achim Frantzen** zwei langjährige Lehrkräfte von der Realschule Alsdorf. Über ihre Zeit an unserer Schule und den nun bevorstehenden Abschied sprachen wir mit den beiden sympathischen und stets ausgesprochen hilfsbereiten Frohnaturen.



Frau Gubba, wie lange waren Sie an unserer Schule und in welchen Fächern haben Sie in dieser Zeit unterrichtet?

Ann-Kathrin Gubba: Begonnen zu unterrichten habe ich im Mai 2017, war also insgesamt sechs Jahre an der Realschule. In dieser Zeit habe ich Deutsch, Musik und Englisch unterrichtet, nachdem ich mein Lehramtsstudium beendet hatte.

Wie kommt es nun zu Ihrem Abschied? Sie sind ja noch sehr jung.

Ann-Kathrin Gubba: Nun, ich lebe in Köln und werde dort nach den Sommerferien an einer anderen Schule anfangen zu arbeiten. Der Abschied fällt mir nicht leicht, denn ich hatte viele schöne Jahre hier in Alsdorf mit tollen Schülerinnen und Schülern und auch einem sehr netten Kollegium.

Herr Frantzen, Sie sind schon sehr lange im Schuldienst und gehen nun in Pension. Welche Fächer haben Sie hier unterrichtet und wie lange haben Sie an unserer Schule gearbeitet?

Achim Frantzen: Insgesamt habe ich an unserer Realschule sieben Jahre lang gearbeitet und in dieser Zeit Mathematik, Informatik, Politik und Sport unterrichtet.

Was hat Ihnen in dieser Zeit am besten gefallen?

Achim Frantzen: Ganz klar: Das Kollegium! Alle waren und sind sehr nett, sehr hilfsbereit. Aber auch die Schülerinnen und Schüler und auch das Gebäude werden mir in Zukunft fehlen. Auf all das blicke ich sehr gerne zurück.

Haben Sie zuletzt auch noch eigene Klassen als Klassenlehrer geführt?

Achim Frantzen: Ja, ich habe im Schuljahr 2022/23 in der 5b gemeinsam mit Frau Münnich eine Co-Klassenleitung gehabt.

Hand aufs Herz: Freuen Sie sich nun auf Ihren Ruhestand?

Achim Frantzen: Ja, das schon. Ich war ja jetzt viele Jahre im Arbeitsleben. Aber ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

SCHACH, BEATS UND DIE „LADIES IN BLACK“



„ABWECHSLUNGSREICH UND EINFACH SCHÖN“

Hattet ihr euch immer schon mal gefragt, was die Schülervvertretung für euch macht oder wie die Mitarbeit in diesem wichtigen Gremium aussieht? Unser Redaktionsmitglied **Alexander (10c)** hat sich mit **Dilara (10a)** aus dem SV-Team unterhalten.



Hallo Dilara, wir freuen uns, von dir einiges über die Arbeit in der Schülervvertretung zu erfahren. Zunächst einmal: Warum arbeitest du in der SV mit?

Dilara: Ich arbeite in diesem Gremium mit, um in erster Linie mehr Kontakt zu den Schülern haben bzw. noch mehr aufbauen zu können.

Wie hast du dich gefühlt als du erfahren hast, dass du eine der aktuellen Schülersprecherinnen geworden bist?

Dilara: Ich habe mich ziemlich geehrt und glücklich gefühlt. Immerhin vertrete ich, gemeinsam mit anderen, auch alle Schülerinnen und Schüler unserer Realschule. Das muss man sich manchmal bewusst machen.

Wie ist es denn grundsätzlich, Schülersprecherin zu sein?

Dilara: Die Arbeit macht richtig Spaß. Und es ist eine gute Abwechslung zum reinen Unterricht und ganz einfach schön, weil man damit anderen helfen kann.

Was fällt unter die Aufgaben dieses Amtes?

Dilara: Wenn die Schule ein Event plant, führen wir die Organisation durch; wir sind Ansprechpartner für jeden Schüler, für jede Schülerin und wir haben damit eine besondere Verantwortung.

Was war bisher, wenn man das so sagen kann, eure stressigste Aufgabe?

Dilara: Den Valentinstag zu planen war am aufwändigsten, weil wir viel planen, dann durch die Klassen gehen mussten, um Rosen abzugeben und das Beschriften der Rosen war auch recht aufwändig.

Äußern Schüler regelmäßig ihre Bitten an euch?

Dilara: Ja, wir hatten schon einige SV-Sitzungen, in denen Schüler ihre Bitten geäußert hatten: Zum Beispiel gab es die Bitte, ob wir mehr Sitzmöglichkeiten auf dem Schulhof organisieren können.

Wir würden gerne wissen, welche Tipps du für zukünftige Schülersprecher hast?

Dilara: Man muss sich bewusst sein, dass man auch einen Teil der eigenen Freizeit aufgibt mit diesem Amt. Außerdem sollte sich jeder fragen, ob er oder sie mit viel Verantwortung umgehen kann. Außerdem wäre es eine Voraussetzung, grundsätzlich mit jedem - Jung und Alt - in den Dialog gehen und kontaktfreudig sein zu können.

TASCHEGELD IN DER FREIZEIT AUFBESSERN? WIR ZEIGEN EUCH, WIE'S GEHT!

Von Julien Torsten Schmitz

Alle Kinder bzw. Jugendlichen kennen das Problem sicherlich: Man ist mit Freunden ins Kino gegangen, man hat sich neue Klamotten, vielleicht eine neue Konsole oder Spiel gekauft oder sonst irgendwie Geld ausgegeben. Und plötzlich fragt man sich: Wo ist mein Taschengeld nur hin? Deswegen ist es nicht verwunderlich, dass viele Schülerinnen und Schüler nach Möglichkeiten suchen, wie sie extra Geld verdienen können. Allerdings ist es nicht so leicht, etwas zu finden, was einem: erstens gefällt, zweitens, was man überhaupt als junger Menschen machen darf und drittens, etwas finden, was auch noch gut bezahlt wird. Wir wollen euch dennoch ein paar Möglichkeiten zeigen, wie ihr euch euer Taschengeld aufbessern könnt.



Zeitung austragen, Kellnern, Nachhilfe geben oder Babysitten?

Als erstes gibt es natürlich den Klassiker unter den Schülerjobs: das Zeitung austragen. Dies ist eine gute Option für Schülerinnen und Schüler, die gerne draußen sind und denen das Wetter (relativ) egal ist und die sich gerne draußen aufhalten und die ebenso gerne in der Nachbarschaft unterwegs sind. Die Bezahlung beim Zeitung austragen liegt in der Regel zwischen vier und acht Euro, dies kann aber je nach Arbeitgeber variieren. Man kann also Geld verdienen und sich gleichzeitig fit halten. Als zweite Option gibt es das Kellnern. Kellnern kann ein sehr fordernder Job sein, weil man öfters bis zu acht Stunden arbeitet. Hier kann der Lohn zwischen sechs und acht Euro liegen. Man kann natürlich zusätzlich ein bisschen Trinkgeld dazuverdienen. Wenn es außerdem in eurem Familien- oder Bekanntenkreis Leute gibt, die kleine Kinder haben und ihr Lust und Zeit habt, ein paar Stunden (in der Woche) darauf aufzupassen oder vielleicht beim Lernen zu helfen, dann wäre Babysitten oder Nachhilfe geben etwas für euch! Das Gehalt kann hier sehr stark variieren, denn dies macht ihr mit den Eltern aus. Haben wir euch Ideen geben können? Recherchiert einfach mal, welche Möglichkeiten es (noch) gibt, Geld zu verdienen. Für euch wird bestimmt das Passende dabei sein.

DAS TEAM HINTER DEM KUBI

Wenn ihr euch nun fragt, wer die Gesichter hinter dem neuen Kubi sind, wer die Geschichten recherchiert und sie geschrieben hat, wer das Zeitungslayout erstellt hat, dann wollen wir uns natürlich gerne vorstellen. Das Redaktionsteam des Schuljahres 2022/23 im Einzelnen (*Anm.: Nicht alle Redaktionsmitglieder sind auf den Fotos unten abgebildet*): Hannah Marie Bosten (7a), Marla Dicken (7a), Ecenur Özcelik (7a), Edona Qorraaj (7a), Elanur Karakaruk (7c), Julien Torsten Schmitz (8a), Rana Civelek (8b), Lian Maus (9a), Leonie Schiffer (9a), Reka Szabo (9a), Hussein Atwi (9b), Giuliano Bomba (9b), Leon Lerschen (9b), Chaymae Harb (9c), Dilara Aydin (10a), Alexander Funk (10c), Kerim Kucam (10c) und Robert Flader (Kursleiter).

Haben wir euer Interesse geweckt? Dann werdet im neuen Schuljahr Teil der Kubi-Redaktion! Wir laden euch herzlich ein, mit uns neue, spannende Themen rund um unsere Realschule im KuBiZ zu finden und sie für den Kubi aufzuschreiben.

